

Handgezeichneten Version der stereo-
graphischen Mitzschneife von Peter
Heckler, von diesem für das
Archiv hergestellt im Januar
1988

Dis. Kursum nach Karl Barths
Aarons Vortrag „Vom Halten der Gebote“
(März 1927)

①

Ernst: Begeht man die Sünde gegen den hl. Geist nur, wenn man ihn hat - oder, wenn man ihn nicht hat?

Kahl: Kann man sagen „Das Gebot der Bibel“? Welche Gebote sind gemeint? Liebe? Abgrenzung, wenn man, was doch klar ist, nicht alle Gebote der Bibel auf uns anwenden kann?

Heide: Gibt es nicht ein Halten der Gebote ohne den Glauben? Gibt es nicht auch einen Weg vom Halten der Gebote zum Glauben?

Eggenberger: Die Bibel ist vollständig auch in ihrem Gebot, da sie genügt für alle Lagen, in die wir hineingekleidet sind. Gestern standen wir vor einer Frage, die uns zu denken gab, wo wir nicht so direkt die Lösung aus der Bibel heraus nehmen konnten. (Frage

Disk.
Disk.

②

der Abtufung?) Muß man die 2 Fragen ablehnen - oder welche Stellung würde gerade in dieser Frage Barth einnehmen? Auf welches Blut könnte er sich in dieser Lage stützen?

2) Zum Titel aus dem Heideberger: »Der Mensch ist von Natur genügt, den Nächsten zu lieben.« Ist das wirklich das einzige, was man über die Natur des Menschen in dieser Beziehung sagen kann? Gibt nicht auch Liebe und Tun von einem Heiden aus? (als offenbar nicht triebhafte Liebe?)

Bader: Steht es so um das unmögliche Tun, wie wir [eben] gehört haben, was soll dann der Inhalt der christlichen Verkündigung sein?

Brock: Sie sagen: „Wir müssen richtig hören!“ Wird dadurch nicht die ganze Entscheidung dem Menschen zugesprochen?

Meier: Deckt sich wohl die Frage der Rechtfertigung mit der der Erlösung?

Disk.

③

Anker: Wie soll ich wissen, was Gott von mir in diesem Augenblick fordert? Von einem allgemeinen Gesetz kann man die einzelnen Gebote nicht ableiten, aber wenn man die Liebe als das größte Gebot hat, ist es denn nicht so, daß ich selbst in oben diesem Augenblick nicht weiß: Was fordert die Liebe jetzt von mir? Ist das nicht auch ein allg. Grundgesetz, aus dem ich im Einzelfall ableite, was ich zu tun habe?

Spörrli: Ich habe meine Bedanken; die ganze Sache mit den Geboten, wie sie Barth uns oben vorlag, nicht geföhrllich aus. Ich rede nicht als der Begehrteste, der aus Grund seines Gew. oder seines erfüllten Gebotes von einem wirklichen Halten der Gebote sprechen kann. Und dennoch kann ich nicht ganz Barths Meinung von der abgetrockneten Beziehung zu Gott, von der er im 2. Teil gesprochen hat, teilen. Ich

Disk

④

empfangt nach der Pause ein bißchen stark Dialektik - und zwar so stark, daß der ganz mächtige Eindruck der vorherigen Ausführungen abgeschwächt wurde. Man wurde in ein ganzes System von Glaubensbeziehungen und Gebotsbeziehungen hineingeleitet - und daß man eigentlich nen bedürft sein kann! Vorher war man das nicht. Man spricht einen Ausspruch; in seiner eigenen Lage. Nachher war es nur noch ein sehr schöner Vortrag - und man hat es als solches zu buchen! Es würden nur 2 Möglichkeiten offen gelassen:

Entweder ich gehorche - oder nicht!

Wenn man nun 1/2 oder 1/3 gehorcht, so ist das schon Mychossam; von da an regt sich das andere von selbst ab (man zwingt), dem man nicht entkommen kann. Ist aber unvollk. föhrrsam ^{to} wirklich

(Disk.)

5

"Ungehorsam"? Dialektisch wohl, aber in Wirklichkeit? Man wird so von 2 Seiten ins Leere getragen. Eine konkrete Handlung Ein Mensch hat entschieden. Der Teil des Gebotes, der nicht erfüllt ist, ist Sünde — Er muß durch Grade gedeckt werden — Der andere Teil aber muß man auch sterben — dann das hat ja Gott gewollt. Es bleibt also dem Menschen von beiden Seiten nichts übrig: Was er halten können, hat er nicht getan — Was er gehalten hat, hat auch nicht er gehalten sondern Gott! Das ist dialektisch eine saubere Position — aber ob es in Wirklichkeit nicht gefährlich werden kann? Dünkt man nicht gern: "Es ist ungehorsam auf alle Fälle — von mehr oder weniger, gleichviel!" Also lieber ein bisschen kräftiger zündigen, damit einem die Sünde nicht kräftig zum Bewußtsein kommt?"

(Disk.)

6

Ich weiß, daß dieser Einwand, dem von Paulus selbst gemacht wurde — und ich muß Barth versichern, daß ich ihn nicht nur dialektisch tue, sondern mir ist ernst damit. (Noch einmal:) Spruch der 2. Teil steht gegen den 1. ?
 zuerst die konkrete Situation — wo du im Ernst im Angesicht stehst — Das Nachher schließt erst nach der Entscheidung.
 Es ist nicht (mehr) der ganze Ernst der Entscheidung, weil es aus einer nocturnalen Betrachtung unseres Tates entspringt. Im Augenblicke des Ausspruchs kann man nicht so dialektisch sich zureden lassen! Sondern es ist wirklich an uns die Frage gestellt — eine Möglichkeit in uns! Und Gott hat kein Spiel mit uns. Er will wirklich, daß etwas von uns mit ihm entgegenkommt, wie der Vater will, daß das Kind etwas tut, und es nicht nur zwingt!
 Wir können als Kinder in all unserem Ungehorsam,

(Disk.)

7

daß wir doch nicht gegen den Vater etwas tun wollen. [Wir sind ja Kinder, nicht Knechte!]
 Wie möchten doch etwas tun für den Vater!
 Gerade diese unmittelbar kindliche Einstellung des Ungehorsams scheint mir durch Barths ganze ^{dialektische} Komplexität Darstellung ein wenig zerstört und verschoben zu sein! Wenn du in die Situation drin stehst, so kannst du nicht anders als im ganzen Ernst Antwort geben wollen. Es ist da eine gebrochene Linie zu Gott — eine Räuber-begabung! Das empört mich. [Schluß v. Spörrli]
Karl Barths Antwort: Das Patient hat also die dargebotene Speise verweigert!
 Spörrli gewiß zu denken, lassen sich den Mund nicht stopfen kann! Ich habe ihm im Grunde nichts zu antworten. Ich kann nur fragen: Ist das wahr? Können Sie das sagen? Dann muß ich Sie wirklich sich selber überlassen!
 Ihnen kann ich nicht antworten. Es tut mir leid
 (im Saal röhren)

(Disk.)

8

Zu den anderen Frage habe ich fast die Stellung eines Briefkasten-Ostels: 1) LEBE? im allg. Grundatz: Was ist die Liebe? Wenn es etwas Bestimmtes gibt, ist es doch gerade die Liebe! Liebe zu jemand ist selbstredend der Fall für mich! Hier spitzt sich das selbst zu — und von etwas keine allg. ist, so ist es sicher das!
 2) Stellung der RECHTE zur ERLÖSUNG?
 Redef. die in Christus geschehene Verlöschung? Jesu, aber nicht ohne Heiligung; die 2 Worte sind hier zu nennen. Erlösung das Ende des Menschen in der Hoffnung; in der Ewigkeit nennt sich Erlösung; aber wer wird die Verlöschung verstehen? Offenbarung?
 Der Inbegriff von Evangelium und Gesetz.
 3) Inhalt der christl. Verkündigung? Gesetz und Evangelium. Die Gnade Gottes in ihrer Ganzheit, Selbst und Verheißung. Rechtf. u. Verheißung. Damit wird die chr. Verk. alle Mann d. will zu tun haben, diese recht anzugreifen.
 4) Gemügt uns denn die Bibel allein? Ja wohl!

(Disk.)

9

Aber die tolle Botschaft, wie sie aufge-
nommen wird und verkündigt von der chr. Kirche!
Nicht das auf dem Tisch liegende Buch, das mit
einem Sprüche einsam da steht! Sondern aufgenommen
von der Lehrenden chr. Gemeinde! Diese Schrift ge-
wisst allerdings vollständig. Aber eben, weil nicht
einfach ein Spruch herausgerissen wird, sondern weil im
Glauben alle Sprüche gehört werden müssen! Darum
stehen wir vor der Frage: Sitt es nicht zu hören,
welches das Wort ist, das nun jetzt hört
von der Offenbarung in der Bibel her. Bild gibt es
Selbst in der Bibel? Eine [subjektive] Auswahl
ist auf keinen Fall zu treffen, sondern auf
die Bibel als das Zeugnis der Offenbarung ist zu
die Kirche gegründet. Folglich hat sie daraus
nicht auszuwählen, sondern sich nach dem Wort
zu richten! Und ob sie die ganze Bibel oder
Teile oder ein Wort hört, das ist eine Frage für sich.
Es kann alles wieder Selbst werden für uns - oder nicht!

(Disk.)

10

5) Der Heidelberger? Flammen Gottes und des
Nächsten (unserer Natur)? Freundschaft als
Gegenbespiel zu diesem Wort? Ich meine auch
zu wissen, was Freundschaft ist und meine doch,
in vollem Ernst das anfrecht Halten zu müssen!
Es mag ein sehr glücklicher Fall sein, wenn der Nächste
mein Freund sein kann; aber als das ist er nicht mein
Nächster im Sinn des Jeshu - und dem fremden Men-
schen stehen wir wirklich so gegenüber [wie der H. sagt].
Man möchte, die Vater und die Mutter wäre nicht
da mit ihrem Selbst = das ist gemeint mit dem
Flammen! — 4) Die Sünde wider den hl. Geist?
In welcher Lage wir sie begehen oder nicht begehen?
Selbstverständlich nur gegen den hl. Geist, sofern
man ihn hat; aber nicht wahr, wir wollen
doch recht bedenklich und sorgfältig sein damit!
Sofort Er uns hat! Das ist die große Frage, die gegen-
über der Erwählung aufzuwerfen ist! Der Vorwurfene begehrt
als solche diese Sünde! Und das kommt nicht einfach so

(Disk.)

11

auf uns zu, sondern darauf werden wir antworten müssen.
Wen wir das nicht tun, ist die Sünde wirklich begangen.

5) Was heißt: RECHT HÖREN? Liebe ist
gleiches der festen Erfüllung, zugleich Frage
und Antwort! Ohne die Liebe kann man gar
nicht richtig hören! Auch an die Vorwürfen
erregt die richtige Frage in allem Ernst; aber
er beantwortet sie mit Nein! — — —

6) Noch ein Wort von SPÖRRI! Ich möchte
mich nicht rein waschen: ich hätte doch verstanden!
Ich möchte ein Mißverständnis auszulöschen ver-
suchen und Barth bitten, MICH als den
Nächsten anzusehen! (Gestampft!), dem
man doch einigemmaßen ernst nehmen muß;
das vielleicht ungedrückt ist und doch noch
Anspruch darauf macht, eine Antwort zu bekommen!
Es ist mir ganz gleich, ob der Saal nun
mit einverstanden oder gegen mich ist! Ich möchte
wissen, ob hier nicht eine Gefahr wäre? Da ich

(Disk.)

12

meine Frage vielleicht beschreiben könnte,
ob ^{ein} Kind [ein Bild, das doch auch Paulus ge-
braucht hat], wenn es schonam ist, nicht doch
eines Eigenes sein kann? Ich verstehe gut und
erfahre den Ernst dessen, was gesagt wurde —
in der 1. Hälfte und im letzten Viertel —; ~~aber~~
und ich glaube schon, daß man damit sehr
wohl zufrieden sein kann und sehr wohl seinen
Weg suchen kann (etwas, das uns den Ernst der
Lage deutlich gemacht hat!) Wofür der Un-
möglichkeit der Schonam gesprochen wurde,
frage ich mich, ob nicht doch eine gewisse
Sefahr darin steckt... und ob es nicht gerade
den Ernst der Frage erhöht, wenn wir wissen,
im Glauben ist doch eine Möglichkeit in
uns, daß wir darauf antworten können. —
Stundant Barth meint wohl, gerade dann,
wenn der Mensch seine Oberfläche brüchig auf-
deckt, ist unwillkürlich Gott am nächsten!

(Dirk)

(13)

Spörrig: Nicht auf dieses Bewußtsein, daß das Kind wirklich dem Vater etwas tun kann und antworten kann, seiner Liebe entgegenkommen kann, habe ich den Nachdruck legen wollen, sondern auf die Mögl., daß das Kind, trotzdem der Vater viel mehr verlangt als es jemals leisten wird, und die Liebe ^{im} Vaters zum Kind vielleicht unmerklich größer ist als die des Kindes zum Vater - daß es dennoch weiß: Es ist eine direkte Beziehung vom Vater zu mir... (etc) aus diesem unmittelbaren Vertrauen heraus wird der Ernst der Situation noch größer... Auch Gott gehört uns, nicht nur wir Ihm!

N. Ist für den Gerechtfertigten im Halten des Gebots möglich oder nicht? - **Beth** [mit dem Reformatoren]. Nein! Streng genommen nicht! Auch die „guten Werke“ der Gerechtfertigten sind in den Augen Gottes als Sünde zu beurteilen, haben wir damit nicht die Linie des N.T. doch an einem wichtigen Punkt überschritten?

(Dirk)

(14)

Die These ist reformatorisch; ist sie aber auch paulinisch? Hatte Paulus gesagt: Auch die Werke des Ges. sind in Gottes Augen Sünde? Da erkenne ich doch eine etliche Gefahr! Römer 6! Im Anfang die absoluten [Glaubens-] Urteile - aber nachher werden eth. Folgerungen daraus gezogen; Ihr seid Knechte des Ges. geworden, Ihr seid frei von der Sünde! Und im Anfang des Phil. Briefes: Ihr sollt bestehen am Tage des Gerichts; erfüllt von dem Früchten des Ges. 1. Kor. 4: Mein Gewissen kräftigt mich nichts vor! -

Also gibt es für den Glaubenden weis her ein gutes Gewissen! Paulus handelt entsprechend dem Willen Gottes. Das ist zwar kein Perfektionsmas; aber vom Apostelwort aus gesehen, doch die Mögl. eines auch in Gottes Augen bestehenden guten Werkes betont -

Jaß daneben noch Sünde, will ich nicht bestreiten

(Dirk)

(15)

M. Es wurde reichlich abstrakt geredet! Die konkrete Situation des menschlichen Lebens und das bestimmte Gebot, das hier gilt? Oder Liebe im Sinn Augustins *ama et fac quod vis*?

H.M. Stübelberg: Es gibt noch eine ganze Reihe von Schriftworten, die dasselbe bezeugen. Ich kann diese nicht theoretisch, ich muß sie erleben; Lernen ist erschweren, um sich im Volk der Sündigen zu schaffen, das trübselig ist zu wirklich guten Werken (2 Tim 3, 16f). Diese Worte kann ich klausulieren durch theol. Formeln. Sonst verfallen die Menschen in Personen. Das Wort magst ihnen überhaupet, etwas zu wollen thut die Gefahr des bloßen Glaubens ohne Heiligung! Das ist zwar ein Fehler auf unserer Seite; aber er ist sehr niederliegend! Die Realität besteht darin, daß diese Gerechtfertigten absolut gerecht werden, nicht nur von Gott gerecht gesprochen, freilich durch die Grade, die uns erschienen ist: nicht Christus! Wie sind Gottes...

(Dirk)

(16)

Ich möchte nun aber - auch auf die Gefahr der Ketzerei hin - (aber ich will nicht gern belehren lassen) noch weitergehen: Gibt es neben der Christusgrnade nicht auch noch eine Schöpfungsgrnade? oder ist durch den Sündenfall alles kaputtgegangen? Ohne dann nachhilfe? Wie sind doch Gottes Schöpfe? In Christus ist Gott auch schaffend, nicht nur erlösend! Sogar wenn aufpassen darf zum Turm der Sünder?

Mission im jektiver H. Es ist reformatorisch richtig, auch von der Sonnenheit Gottes aus eine gute Konstitution - aber der Mensch kann einiges machen: Gott entgegenkommen durch die Planten. Das ist eine Konsequenz, [die das ganze Evangelium am Christi Korven zeigt] Was bleibt, wenn der Mensch gar nichts tun kann? Die Planten ist doch auch eine Tat Gottes; u. dann kann man mit der ganzen Religion (von uns aus gesehen) einpacken - Warten, bis Er uns erfahren will oder nicht! Ist dann der Planten auch eine Tat Gottes nach der Referenten Ansicht?

Bremi: Sie lesen in der Bibel: „die Gnade ist erschienen“ und nehmen das ganz ernst. Das ist einfach nicht wahr! Wir sind hierhergekommen mit Fragen - und es gibt Schritte, wo sie noch nicht einmal eine Frage haben - und so lange das so ist, ist die Gnade eben noch nicht erschienen!

Streckisen: Ist die dialektische Methode die einziger in der der Mensch von Gott erfüllt werden kann? [Selbstkritik!]
Auf alle Fälle ist sie nicht der Weg, den jeder Mensch gehen kann!

Ulrich: Was würde Christus zu dem sagen? Er hat seine Tügel nicht aus Schriftgelehrten gescholt, sondern er war ein einfache Leute! Zu Muntern ist er gekommen und hat Kinder gesammelt. Ist, was wir hier kritiken, wirklich der Weg, den Christus gegangen ist? [Sekundär!]

O: Ein Mensch kann fast daran, wenn er den Gedanken des radikalen Bösen konsequent durchdenkt. Andererseits ist es auch gefährlich, wenn du dich als Leidenschaft fühlst! Im Forum gemeinsam ist das viel bequemer. Überwindung von uns, hinter Gottes Gedanken zu kommen!

Niesel: [zu der Ansprache über die guten Werke]

Die g. W., die im Augenblicke der Entscheidung reinst sind, da ist weder Zeit noch Gelegenheit zu ruhiger Überlegung. Wenn wir nun selbst prüfen, können wir nun dann nicht auf das Ev. stützen und mit unseren guten Werken vor Gott treten? Oder müssen wir dann nicht sagen, was Römer 7 sagt? Es bestehen doch nur diese beiden Möglichkeiten.

Flabicht: [zu Ulrich] Wir sollten auch gütlich damit aufhören, Christus auszuspielen gegen die Theologie! Es ist sachlich nicht richtig, von diesem „einfachen“ Jesus zu sprechen. Seine Worte haben ihn selbst nicht immer verstanden. Über die Bergpredigt haben sich die Leute entsetzt! Und ist es wirklich etwas so furchtbar ein Leidenschaft zu sein, wenn ein Mann kommt und sagt: „Die sind diese Sünden vergeben.“? Aber gerade da entspricht

unsere Diskussion!

[Sekundär!]

Schlusswort von Karl Barth: (zögernd):
Ich habe den Eindruck, daß ich in Anson die Sicherheit verloren habe. Es ist offenbar ein hoffungsloser Versuch, ein paar Punkte zu erhalten.
[zu Ulrich]: Ich habe durchaus bedacht, daß es [Sekundär!] mein Kämpfer ist; aber ich habe nach seinen ersten Worten nichts anderes tun können, als ihm zur Sache zu weisen. - nicht nur an meinem Vortrag, sondern an dem, um den es darin geht! Daß ich empört war darüber, daß es möglich ist, zu sagen: „Man kann hingehen und tun, was man will.“ Dieser Einwand durfte nicht kommen! Aber ich sehe nun ein, daß bei mir in der Tat den Gedanken der Rechtfertigung aus Glauben nicht denken können! Wenn es das gibt, worin wir einig wären: der echte Glaube des Kindes, was in der Tat zu geschehen hat, so kann das gerade nur von doch uns geschehen, wie nicht also einig!

„gute Werke“? Als Gegenfrage 2 Fragen.

- 1) Meint er damit etwas anderes, als was ich beschrieben habe unter Heiligung? Ist es bei Paulus an sich gute Werke? Meint er nicht auch, daß in Röm. 7 vom widergeborenen Christen gesprochen wird?
- 2) [zunächst einmal abgesehen vom NT und von den Reformatoren]: Was sind guten Werke wie uns - wirklich gute Werke, die keine Sünde sind? Was sind guten Werke wie uns auf dem Totenbett? Unseres Kindlichen Gewissens - unserer Taten, von denen wir wissen, Gott steht in Übereinstimmung mit uns - oder auf die Vergebung der Sünde? Daß uns das nicht zu einem Staub wird, davor bewahren Gott in Gnade! - Können Wir dem vorbei kommen an der letzten Frage? Du in jedem Augenblick gibt! Mensch, Kannst du den

(Disk)

(21)

an dem dunklen Punkt, wo wir von Sünde und Recht
Zutun hören, vorbei kommen? „Dialekt. Methode“?

Ich habe das Wort nicht gebraucht. Ich meine, keinen be-
sonderen Weg gegangen zu sein oder irgend eine bes.
Methode befolgt zu haben. Ich habe gesagt, was zu
sagen war. Gibt es einen anderen Weg? Hat es
einen Sinn, die Hände zu ringen über die Schwierig-
keit? Und wenn wir als Menschen nach Aaram
kommen, so darf man sich nicht verwundern, wenn
z. B. etwas schwierige und gebrochene Wege ge-
gangen werden müssen.

Vorsicht Freunde! Gerade diese jüngeren Herren,
die geklappt haben über die mangelnde Einfachheit,
ich möchte sie daran erinnern; in 20 Jahren
wollen wir uns wieder sehen - Ob das nicht
vielleicht mein kürzester und absterbender Vortrag
nicht eher - zu einfach war? Selbstkritik
wollen wir nicht mit Christus konkurrieren!
Er ist der Gegenstand - und da bleibt ein

(Disk)

(22)

ein unaufhebbarer und unendlicher Gegensatz!
Nicht an ihm dürfen wir [Theologen] ge-
messen werden; wir können Christus gegen-
über, wenn wirklich gedacht und geredet
werden soll, versuchen, den Weg der Wahrheit
zu sehen. Das wollte ich tun. Und ich
habe gefragt: Steht es nicht so? Und
nun ist mir im allg. Christus geantwortet
worden: „Nein, nein! Wir brauchen diese
schwierigen Gedanken nicht!“ Ich könnte nur
nicht sagen: „Selig seid ihr, wenn es
wirklich wahr ist!“ (trotz der Niederlage!)

(Schluß im Schlußwort)

folgte im lieben Freundschafswort von
Emil Brunner: Ist es nicht immer nur
alter Adam, der da spricht? Und ein
Theologe rüft an seinem Schreibtisch
oben mit der eigenen Dunkelheit u. Sünde.
Es wäre schade, wenn wir jetzt auseinander

(Disk)

(23)

gingen mit dem Eindruck, nur auseinander ge-
redet zu haben... Vielleicht hätte auch Spörrli
sein ruhiges etwas anders vorbringen und es der Sache
besser dienen können... Nicht als ob ich vermitteln
wollte. Der Gegensatz setzt ja mitten durch was
durch - aber wohl etwas anders als es den Anschein
hatte... Vergleichen Sie meinen unparlamentarischen
Eingriff! [gebrampel aus Auerkennung] (gek.)

Brunner (nachher)

persönlich zu Brunner

„Natürlich haben wir als Schweizerische
Kirchenrat so reden müssen.“

Versprechen: „Der Herr ist hoch und
schaut auf das Niedrige und kennt die
Stützen von ferne. Herr, deine Spitze ist
erog. Das Werk deiner Hände
wolltest du nicht lassen!“ [Ps. 138]